



Rudolf Sieger †

Selbstbildnis
Radierung

Die Rudolf Sieger-Gedächtnisausstellung (Rostocker Museum)

Rudolf Sieger ist geboren am 23. November 1867 bei Magdeburg und starben am 4. April 1925 zu Laage i. M. Seine künstlerische Entwicklung verlief über Düsseldorf und München; hier wurde er Schüler Lovis Corinth's, mit dem ihn jahrelange Freundschaft verband. 1902—08 ist er in Blankenburg, Harz, 1908—18 in Doberan tätig, von da bis zu seinem Tode lebte er in Laage und unterhielt eine bescheidene Werkstatt in Rostock. Von ihm besitzt das Stadt-Museum zu Danzig das Bildnis Johannes Trojans (abgebildet in den „MM“, Dezember 1925), ferner befinden sich die Bildnisse „Frhr. v. Malhan-Molgow“ und „Ökonomierat Ohloff“ im Besitz der Landwirtschaftskammer zu Rostock und das Bildnis „Karl Grottefend“ in der Loge Phoebus Apollo zu Güstrow. —

Am 18. April ds. Jahres fand in Anwesenheit der Behörden und zahlreicher geladener Gäste die feierliche Eröffnung der Gedächtnis-Ausstellung Rudolf Siegers im Rostocker Museum statt. Musik des Quartetts Löhner-Bessel umrahmte die Reden. Die Ausstellung, deren gedruckter Katalog rund 125 Nummern umfaßt, wurde auf Anregung und aus Mitteln der Freunde des Verstorbenen zustande ge-

bracht, nachdem der Rostocker Kunstverein dankenswerterweise den Oberlichtsaal des Museums und den kleineren Plastikraum zur Verfügung gestellt hatte. Besitzer aus Rostock, Laage, Doberan, Güstrow, ferner aus Berlin, Pommern und Magdeburg haben ihre Bilder zur Verfügung gestellt; dazu kommt das, wenn auch nicht sehr umfangreiche, so doch für den Künstler bezeichnende graphische Werk. Ein Bildnis „Siegers“ von Lovis Corinth, zu dessen mächtigem Lutherbild der hünenhafte Rudolf Sieger das Modell abgab, war als Leihgabe der Ausstellung eingefügt worden. Mit dem Namen und dem Werk des verstorbenen Sieger sollte gleichzeitig in würdiger Form eine Demonstration für die heimische Kunst und ihre Vertreter, die da und dort mit einer Handbewegung als provinzielle oder nur lokale Angelegenheit abgetan zu werden pflegen, stattfinden. Ein Schaffender wie Sieger ist am Ende seines Lebens weniger infolge einer schon zum billigen Schlagwort gewordenen „stumpfen Gleichgültigkeit“ gescheitert als vielmehr an Auswirkungen geistigen wie künstlerischen Dünkels, der dem abseits der großen Kunstverläufe nach Art und Grad eher relativ als absolut zu wertenden, an seinem Plage doch bitter notwendigen



Rudolf Sieger †

Stilleben (Del)

Künstlertum maßstäblich nicht gerecht zu werden vermag. Erfreulich dagegen der Widerhall, den die Freundestat dieser Gedächtnis-Ausstellung gefunden hat und für den folgende Pressestimmen zeugen sollen.

„Die Ausstellung bietet in ihrer Gliederung einen ausgezeichneten Gesamteindruck. Neben der Eigenart des Künstlers tritt sein Werden stark in die Erscheinung. Die Porträts z. B. steigern sich im Laufe der Jahre zu stärkstem Ausdruck. Prachtvoll tritt sein Wachsen beim Vergleich des großen Fliederstrausses . . . mit früheren Arbeiten in Erscheinung. Die Ausstellung birgt reiche Schätze. Sie in kurzem Rundgang zu heben, ist nicht möglich.“

(Medl. Tageszeitung, Güstrow.)

„Männliche Sachlichkeit ist in sämtlichen Arbeiten Siegers Kennzeichen, bei aller inneren und persönlichen Einstellung, die sich nicht abstrakt geben will, sondern sich an die Sache, zugleich als Ursache des Erlebens und des Ausdrucksmittels hält. Sie ist es durch die ganze Entwicklung des Künstlers hindurch, ob er nun die Apfel — eines der vielfach wiederkehrenden Motive — mit jener scharfen Strenge und Freude an der gegenständlichen Klarheit malt . . . oder mit der wunderbaren „malerischen“ Glut, die in der letzten Zeit nochmals aus ihm aufleuchtet. Zwischen diese beiden Pole sind im Grunde Siegers sämtliche Frühstilleben gespannt . . . Seine Werke sind nicht mehr eine Angelegenheit Mecklenburgs allein, sie gehören

zur Kunst. Eine Erkenntnis, die uns etwas bitter aufköhlt, weil sie wieder einmal post festum kommt.“

(Kostoder Anzeiger.)

„Die klare Zeichnung ist von Anfang an da — die Farbe ist jedoch in den ersten Bildern, gleichviel ob Landschaft oder Bildnis, grau und schwer, mit schwärzlichen Schattierungen, gegen die kein Licht aufkommt. Von Jahr zu Jahr wird die Farbe freier, leuchtender, bis zum sprühenden Feuerwerk. In den zahlreichen Bildnissen ist die Farbe zugunsten der scharfen Charakteristik gemäßigt, selbst leuchtende Frauengewänder dürfen sich nicht vordrängen . . . jedoch in den Blumenstücken und Stilleben entsaltet sich ungehemmt das farbige Leben, und da ist dem Maler jedes Ding recht und als Träger des Lichtes wichtig. Das weiche, bunte Gefieder des Fasans, der funkelnde Schuppenpanzer der Fische, vor allen Dingen aber glänzende, schillernde Muscheln erscheinen immer wieder: vor hellem und vor dunklem Hintergrund, auf farbigem Gewebe, auf funkelndem Metall oder auf glänzend polierter Holzplatte, in immer neuer Farbenpracht und Leuchtkraft. Die Technik ist sauber und unaufdringlich; selbst da, wo als höchstes Licht der Farbkörper mitspricht und durch erhöhten Ausstrag die Wirkung verstärkt ist, bleibt sie fern von jeder Übertreibung.“

(Medl. Zeitung, Schwerin.)

„Völlig neu ist der Landschaftler und Radierer Sieger. Der Erstling „Blick aus dem Atelierfenster“, die Dorfstraße, das Bauernhaus sind in herkömmlicher Art gehalten. Den

Meister der vollsaftigen Farben findet man in den ganz in Blau und Grün gehaltenen Landschaften „Sanstorf“, „Amaliensee“ und besonders in dem . . . Gemälde „Blühender Garten“, der von Saft und Wachstumskraft zu strotzen scheint. Markige Kraft hat auch die „Eiche im Sturm“ auf die Leinwand gebracht. Aber das Brauende, Unfertige, Verbunkelnde hat er in all der lastenden, drückenden Schwere in „Kornboden“, „Garten im Frühherbst“, „Verschneiter Garten“ mit seinem auch hier fabelhaft sicheren Pinsel festgehalten. . . . Ein Kapitel für sich bilden die mit äußerster Zartheit herausgearbeiteten Radierungen, Kleinkunstwerke, die in ihrem sammetweichen Ton den Eintretenden im Vorraum gefangen nehmen, als Erholungsstundenarbeit eines . . . Künstlers, dessen Werk hier nun auch sagen soll, wie die Kunst nach Brot geht . . .“

(Medl. Volkszeitung, Rostock.)

*

„Wer den Meister in seiner Art besonders genau kennen lernen will, der gehe der Reihe der Porträts nach. Er wird dann begreifen, wie dieser Maler von guter Schule freier und freier, kräftiger und kräftiger wurde und letzten Endes den Ton fand, der seiner Persönlichkeit entsprach und der seiner Arbeit einen neuen Schwung gab, so daß er der Überzeugung sein mußte, nunmehr am Anfang einer neuen Schaffensperiode zu stehen . . . Die Radierungen Siegers sind durch den Kunsthandel bekannt. Soviel hat man für den Meister noch zu Lebzeiten getan, daß man sich für die Verbreitung dieser sauberen Graphiten eingesetzt hat. So schön wie die Ausstellung ist, ein Gefühl der Behmut wird bei manchen Besuchern in dem Gedanken erstehen, daß nach wenigen Wochen alles wieder aus unserem Museum verschwinden wird. Die Aufgabe unseres Museums kann nicht darin bestehen, in ihm allerlei aufzuhängen, was etwa ein Bild der allgemeinen Malerei geben könnte . . . Wohl aber könnte es uns gelingen, selbst mit bescheidenen Mitteln, planmäßig eine sehenswerte Sammlung von einheimischen Gemälden zusammenzubringen, in erster Linie Werke mecklenburgischer Maler, dann aber auch Gemälde, die heimische Motive bringen und die fremde Künstler hier schufen. Damit würde unser Museum zum Heimats-Kunstmuseum werden und Kunstfreunde, die Mecklenburg besuchen, tatsächlich heranziehen.“

(Medl. Warte, Rostock.)

Büchertisch

Der große Führer durch die Ostseebäder ist erschienen, zum 27. Mal, in einem Umfang von 308 Seiten und in ganz neuem Gewande. Über 86 Ostseebäder vom abgetretenen Memelland bis zur Nordmark Schleswig-Holstein gibt uns der Führer erschöpfende Auskunft über Lage, Eigentümlichkeiten der einzelnen Bäder, Unterkunfts-möglichkeiten usw. Die Fahrpläne der Dampfschiffslinien und eine Karte der gesamten deutschen Ostseeküste sind ebenfalls vorhanden und machen den Führer besonders wertvoll. Er ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle Freunde der Ostsee. — Der Führer ist durch die Geschäftsstelle des Verbandes in Berlin, Unter den Linden 53, sowie durch alle Vertretungen des Verbandes in den meisten größeren Städten zum Preise von 1,20 Mk. einschl. Porto zu beziehen. Verlag M. Bauhüsch, Stettin.

Dr. med. Julius Salinger, Graal i. M.: „Die Heilkraft der Ostsee“. Mit Karte der deutschen Ostseebäder. 1925. Verlag Hans Heinrich Rupp, Swinemünde.

Ravensteins Spezialarten des Deutschen Reiches (Volksausgabe): Mecklenburg 1:300 000. Neue Bearbeitung mit neuer Untereinteilung. Verlag Ludwig Ravenstein, Frankfurt a. M.

Verne die Heimat kennen!

Durch das moderne Verkehrsmittel des Kraftwagens ist uns die schon fast vergessene Romantik der Landstraße wieder erschlossen worden. Es trägt uns wie einst die alte Postkutsche wieder mitten hinein in die Landschaft, in die Dörfer, auf die Marktplätze kleiner verträumter Städte, und bringt uns so der Heimat näher als Reisen mit der Eisenbahn, die uns meist nur an der Außenseite aller verschwiegenen Schönheiten vorbeiführen. In dieser Erkenntnis veranstaltet die Nordische Gesellschaft (Lübeck) in diesem Sommer eine Anzahl billiger 9—16tägiger Gesellschaftsreisen, die ausschließlich Kraftwagen als Beförderungs-mittel benutzen. Die Reisen, deren Teilnehmerzahl beschränkt ist, nehmen ihren Ausgangspunkt in Eisenach oder Erfurt, führen durch Thüringen, gehen an den Rhein, nach Süddeutschland, den Schwarzwald und sind mit Ausflügen nach der Schweiz verbunden. Die Preise für die Reisen, deren Ausföhrung der Nordischen Verkehrs-gesellschaft übertragen ist, sind äußerst niedrig gehalten. Nähere Auskünfte über diese Reisen und Prospekte sind erhältlich durch die Nordische Verkehrs-gesellschaft (Abt. Berlin), Berlin-Halensee, Eisenachstraße 64.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Johannes Gillhoff, Ludwigslust; für den Anzeigenteil Otto Käst, Rostock. Unverlangt eingesandten Manuskripten bitten wir Rückporto beizufügen. — Aus der Annahme von Büchern erwächst keine Pflicht der Besprechung. — Druck der Carl Hinstorffschen Hofbuchdruckerei, Rostock. — Carl Hinstorffs Verlag, Rostock.

Alle Rechte vorbehalten.

Julius Krahnstöver
Rostocker Doppel-Kümmel / Kola-Nuß-Likör / Edelliköre